

Persönlichkeit stärken, im Team agieren

Das Wirtschaftsforum bietet erstmals Azubi-Teamtage in der Laufenmühle an / „In ihre Eigenverantwortung investieren“

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
CHRISTIAN SIEKMANN

Welzheim.
Bisher hat sich das Wirtschaftsforum Welzheimer Wald/Wieslauftal dafür eingesetzt, dass junge Leute und Arbeitgeber auf der Ausbildungsmesse in Kontakt kommen und Ausbildungsverträge unterzeichnen. Doch was passiert danach? Am Donnerstag und Freitag fanden die ersten Azubi-Teamtage in der Laufenmühle statt. Es geht um die vielbeschworenen „sozialen Kompetenzen“. Trainer Harald Leng will vor allem eins: „Neugierde wecken!“

Unternehmensberater und Azubi-Trainer Harald Leng erzählt den jungen Leuten eine Geschichte. „Aufbruch im Wald“ heißt die. Da ist die Rede von einem Bären, der eine Todesliste hat und gezielt Waldbewohner erledigt. Hirsch und Wolf fragen beim Bären nach, ob sie auf der Liste stehen. Tun sie. Meister Petz schlägt zu. Dann kommt ein kleiner Hase. Er erkundigt sich auch, ob er auf der Liste steht. Tut er. Der Hase fragt, ob Meister Petz seinen Namen nicht von der Todesliste streichen könnte. Kein Problem, sagt der Bär und der Hase hoppelt davon. Die Moral von der Geschichte: Redet miteinander! Leng hat das zentrale Thema der Azubi-Teamtage angerissen. Es geht um Kommunikation, um soziale Kompetenzen oder einfach darum, neugierig zu sein.

Sabine Kaesser, wie Leng ebenfalls beim Wirtschaftsforum Welzheimer Wald und Wieslauftal aktiv, schildert das Konzept der Teamtage. Es reiche den Arbeitgebern in der Region nicht mehr, lediglich junge Leute für ihre Firmen zu gewinnen. Was passiert danach? Was lernen die Azubis? Wie sind ihre Erfahrungen im Betrieb? Wie kann man sie, fernab von Zahlen, Bilanzen und praktischer Arbeit, als Persönlichkeit fortbilden, Schwächen aufzeigen und Stärken ausbauen? Darum fiel am Donnerstag der Startschuss für die Azubi-Teamtage.

Rollenspiele: Azubis schlüpfen in die Rolle ihrer Chefs

An vier Terminen, verteilt auf ein Jahr, treffen sich junge Leute in der Laufenmühle, machen Rollenspiele, Übungen, hören Vorträge, lernen, wie man sich in gewissen Situationen verhält und wie man richtig am Tisch sitzt. Die Azubis loben die vielen praktischen Übungen. Mal schlüpfen sie in die Rolle des Chefs und müssen Konflikte lösen. Danach wird reflektiert.

Die vier Übungstermine stehen jeweils unter einem Motto: „Ankommen, willkommen; Zusammenarbeit in einer Firma“, „Knigge: Sicher durchs (Berufs-)Leben“, „Kommunikation“ und abschließend geht es um „Teambuilding“. Sabine Kaesser,



Alle ziehen an einem Strang, in diesem Fall Bindfaden. Nur wenn das Team funktioniert, bewegt sich der Stein in die gewünschte Richtung. Bild: Schneider

Harald Leng und Erlebnis- und Kulturpädagogin Sarah-Lisa Graham leiten die Module. Sie sind qualifizierte Trainer.

Die Teamtage sind keine Antwort darauf, dass – eine Behauptung, die immer öfter in den Medien auftaucht – viele junge Leute aus der Schule kommen und nicht ausbildungsfähig sind, sagen Sabine Kaesser und Harald Leng. Manche seien aber weiter als andere. Die Kurse sehen sie als ein Angebot für die Azubis und indirekt auch für deren Arbeitgeber, die das Wirtschaftsforum bei der Ausbildung unterstützen will. Denn sie wissen, dass viele Ausbildungsbetriebe so etwas, wie die Teamtage es anbieten, nicht leisten können. Dazu fehle oft schon die Zeit, so Sabine Kaesser.

„Die Ausbildung persönlicher und sozialer Kompetenzen erfolgt im Leben selbst, in Situationen des Handelns und im konkreten Tun“, sagt Sarah-Lisa Graham. Solche Situationen werden an den Trainingstagen simuliert. Es gehe darum, dass sich die jungen Leute „selbst optimieren“. Leng spricht von der Fähigkeit, mit schwierigen Situationen umgehen zu können, als Person und als Team. Das gelingt über einen „Bausatz“ an Kompetenzen, die nach und nach in den Schulungen vermittelt werden sollen. Leng

will Videoaufnahmen machen, damit die Leute sehen können, wie sie in konkreten Situationen reagieren. Sie sollen sich und ihre Handlungen reflektieren, Schlüsse ziehen und als Persönlichkeit wachsen.

Dass man an vier Terminen keine selbstbewussten, souveränen, sich selbstreflektierenden Mitarbeiter schulen kann, die jeder (Gesprächs-)Situation gewachsen sind, ist den Trainern bewusst. Sie sprechen von „Saatgut“, das keimen soll. Aber es gebe ja auch positive Nebeneffekte.

Die Azubis aus der Region lernen sich kennen, können sich austauschen, sollen netzwerken. Welche Fortbildungsmöglichkeiten gibt es? Welchen Weg wollen andere später einschlagen? Das Erfahrungsfeld der Sinne biete das perfekte Umfeld.

Und wer weiß: Noch wenden sich die Angebote an Azubis im ersten oder zweiten Lehrjahr. Im September haben viele von ihnen eine Ausbildung angefangen. Da könne das erste Modul den Start in einem Betrieb erleichtern. Doch auch erfahrene Kräfte könnten noch dazulernen, so die Überlegung. Wird das Pilotprojekt Azubi-Teamtage ein Erfolg, könne das Angebot erweitert werden. Denn vielen Menschen hätte der Schulbetrieb die Neugierde abtrainiert,

stellt Harald Leng fest. Er will neugierige Menschen, die Fragen stellen, die motiviert sind. Das sei das Wichtigste überhaupt. Die jungen Leute sollen erkennen, welches Potenzial in ihnen steckt. Harald Leng: „Wir wollen in ihre Eigenverantwortung investieren!“

Mehr wäre schön

■ Mit der Resonanz der Firmen auf die Azubi-Teamtage sind Sabine Kaesser und Harald Leng zufrieden. Elf Azubis haben die Betriebe angemeldet. Es hätten aber auch gerne mehr sein dürfen. An den Kosten, ein mittlerer dreistelliger Betrag, habe es nicht gelegen, ist sich Sabine Kaesser sicher. Da die Azubitage ein Pilotprojekt sind, sollen die Auszubildenden Rückmeldungen geben, damit die jungen Leute nicht nur sich selbst optimieren, sondern auch die Teamtage und bald mehr Firmen daran Interesse zeigen.